

Zeitschrift: Scharotl / Radgenossenschaft der Landstrasse
Herausgeber: Radgenossenschaft der Landstrasse ; Verein Scharotl
Band: 18 (1993)
Heft: 1

Rubrik: Bericht über Peter Paul des Patronats für Jugendliche

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

PATRONAT FÜR JUGENDLICHE

ZÜRICH - SEE Feldstrasse 8
POSTFACH ZÜRICH 22
TELEPHON 327244

Zürich, 27. April 1949

FA XIV S/Zi

Herrn Dr. Brehse
Bezirksgericht

246

Z u r i c h

Bericht über mein Mündel Peter Paul
ill. der Magdalena Rosa von Obervaz /GR.

1926,

Paul verbrachte seine ersten Lebensjahre im Waisenhaus Obervaz und kam dann als Kleinkind in eine Bauernfamilie nach Gettnau, die ihn später adoptieren wollte. In den ersten Jahren ging alles recht gut. Paul erstarkte auch körperlich. Sobald dann aber die Zeit kam, wo man von ihm auch gewisse kleine Leistungen verlangen musste, fing er an zu versagen. Die Pflegeeltern hatten sehr viel Geduld und verloren auch die Hoffnung nicht.

Während der Schulzeit entwickelte sich dann auch Paul gesundheitlich nicht gut. Trotz guter Nahrung blieb er mager und klein, war dabei folgsam, jedoch keineswegs initiativ und drückte sich sowohl in der Schule als auch zu Hause um jede Schwierigkeit. In den Jahren 1941 und 1942 hatte Paul zweimal Unfall, einmal an der linken Hand, einmal am rechten Arm, wobei sich dann an einem Fuss eine Knochenentzündung herausbildete. Im Mai 1942 war er in Behandlung im Spital Sursee wegen einer schweren Osteomyelitis des rechten Unterschenkels. Diese Krankheit, die sehr lange dauerte und den Patienten stark herunter brachte, hatte auch auf seine charakterliche Entwicklung einen nachteiligen Einfluss. Er war jetzt ständig schonungsbedürftig und missbrauchte nun diese Krankheit als Vorwand, wenn ihm irgendeine Arbeit nicht passte. Zu einer Berufslehre konnte er sich nicht entschliessen, sondern arbeitete da und dort als Knecht, weil es zu Hause mit der Arbeit einfach nicht gehen wollte. Später nahm er Arbeit als Handlanger an, wurde aber dann gleich leichtsinnig, sass lange im Wirtshaus und machte Schulden zum grossen Verdruss seiner Pflegeeltern, die ihm immer wieder aus der Patsche halfen. 1946 ging er eine leichtsinnige Liebschaft ein und wurde in der Folge Vater eines unehelichen Kindes. Darauf beantragte ich als ehemaliger Vormund Entmündigung des jungen Mannes, die auch durchgeführt wurde (Vormundschaftsbehörde Alvaschein 1.5.1946). Moser war dann zuerst in Wald, wo seine Geliebte wohnte und zog von dort nach Glarus. Hier machte er erneut Schulden und verübte mehrere Diebstähle, über welche in den Akten mehr zu lesen sein wird. Den grössten Verdruss bereitete er mir indessen durch sein ständiges Schuldenmachen. Immer wieder wurde ein teurer Radio gekauft, natürlich auf Abzahlung. Einmal verkaufte er dann den Apparat wieder weiter und kam dadurch wieder in neue Unannehmlichkeiten. Ein ander Mal konnte man den Kauf rückgängig machen. In den

Kleidern war er immer tipptopp. Dafür blieb er die Steuern schuldig. Auch die Alimente konnten unter diesen Umständen nicht bezahlt werden. 1947 wechselte er dann mehrmals die Stellung, war zeitweise bei einem Schausteller, dann wieder bei einem Dachdecker. Es ging nirgends lange. Das eine Mal war er der Arbeit körperlich nicht gewachsen, das andere Mal gab es eine Schlägerei. Paul wurde zwischen hinein auch wieder krank, war längere Zeit in Spitalbehandlung, fand dann aber die Arbeit an, bevor er aus der Behandlung entlassen war. Ich hoffte, eine Besserung zu erreichen, wenn ich Paul wieder an eine Stelle gebe, mit der Kost und Logis verbunden war und war daher einverstanden, dass er im Dezember 1948 als Bäckerausläufer bei Herrn Schläpfer, Bäckerei, Uetlibergstr. 288, Zürich, eintrat. Dort blieb er bis Ende Februar. Dann lief er ohne Kündigung weg, ging als Handlanger zu Hatt-Haller, Zürich, blieb auch dort nur ganz kurze Zeit und wurde dann neuerdings kriminell.

Nach meinem Dafürhalten sollte Peter Paul Moser psychiatrisch begutachtet werden; denn es scheinen mir geistige Defekte vorzuliegen, denen man mit gewöhnlichen Mitteln nicht beikommt. Ich halte ihn für völlig haltlos, aber gutmütig. Er fasst immer wieder gute Vorsätze, stolpert jedoch schon die nächste Stunde wieder. Wenn er nicht von Gerichtes wegen versorgt wird, so müsste ich für mein Mündel ein Jahr Arbeitsheim oder dergleichen auf administrativem Weg beantragen; denn es ist zu befürchten, dass der junge Mann vollständig verwahrlost.

PATRONAT FUER JUGENDLICHE:

Dr. Siegfried, Vormund